



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1720**

Zweyter Absatz. Der Widerhall erfordert von dem Sünder/ daß er auß dem Weeg raume die Anstöß der Sünd.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

## Zweyter Absatz.

Der Widerhall erfordert von dem Sünder / daß er auß dem Weeg raume die Anstöß der Sünd.

5.  
Engelgr.  
Embl. 5.  
de adv.

**D**as Erste muß demnach seyn / daß man für den **HERRN** den Weeg richtig mache. Parate viam Domini. Es ist bey denen alten Römern bräutig gewesen / daß wann der Bürgermeister an ein Ort gezogen ist / etliche Beamte vorher gegangen seynd / und zu denen Entgegenkommenden mit lauter Stimm geruffen haben: *Orate viam Consuli.* Macht dem ankommenden Bürgermeister Platz und Weeg. Worauff diejenige / so im Weeg gestanden / auff die Seiten gewichen. Dergestalt läßt es sich gar wohl sagen / daß der Heil. Joannes fast auff gleiche Weis vor dem Welt-Heyland komme / und schreye / daß die Seelen alles auß den Füßen raumen / was der Götlichen Majestät in dem Weeg stehet. Der Geschichtschreiber Justinus wird uns dißfalls ein mehrere Erläuterung geben. Als der weltberuffene Persianer-König Xerxes außzog das Griechischen Land unter sich zu bringen / da hat er / wie Justinus bezeuget / vil tausend Lands-Knecht vor ihm hergeschickt / welche die Weeg / wo es hart durchzukommen ware / angleichen / und eben machen musten. Da haben also einige manchen rauhen Berg umgegraben; andere haben tieffe Thäler angefüllt: diese haben Wasser-reiche Fließ von ihrer Bach-Mutter abgeseitet: andere haben finstere Wälder umgeschlagen: andere haben auch die härteste Stein mit unterschiedlichen neuen Erfindungen gespalten. Dergleichen zwar auch von einem andern weitberühmten Feld-Herren Hannibal (der ein Schröcken des Welschlands gewesen ist / indem er durch das rauhe Schnee-Gebürg eingetrungen) ein anderer Heydnischer Kelmen-Dichter singet / daß er die unbeseigliche Berg-Felsen mit Eisen und Effig zertheilet / und ihme Weeg gemacht habe. *Diduxit scopulos, & montes rupit aceto.*

Ovid. 2. de  
Pont. Eleg.  
2. sed ego  
ibi hunc  
vorsum non  
lego.

6.

Orig. ho.  
21. in Isai.

Nun dann / Christgläubige / was will die widershallende Stimm des Heil. Johannes von dem Sünder anderst haben / als daß er / wie Origenes sagt / in dem Gebürg seines Herzens Christo dem **HERRN** Weeg mache? In corde nostro, seynd Wort Origenis, paranda est via Domino. In unserm Herzen muß dem **HERRN** der Weeg bereitet werden. Wie da? so gibt es dann ein Gebürg in dem Herzen? Ja; dann das ist der schroffige Weeg in dem Herzen des Hochmüthigen / sagt der geistreiche

Ebroicensis. So gibt es dan wilde Bäume und Dorn-Gesläub? Ja wahrlich / sagt er / und dieses ist der dornedrige Weeg des Gehigen. So gibt es dann in dem menschlichen Gemüth auch tieffe Thäler? Ach ja! sagt er ferner / und dieses ist der kottige Weeg des schändlichen Wollüstlers: O dann / parate viam: macht doch Weeg? oder wie Forerius listet: *Repurgate viam*, raumet den Weeg des Herzens wider auß / reiniget und gleichet alles eben an. Das tieffe kottige Thal des unkeuschen Menschen muß angefüllt werden mit rauhen Steinen der Abtödtung. *Vallis elevetur.* Das Thal werde erhöhet / sagt und schafft der erleuchte Forerius. Gort / auß / hauen die wilde Bäume und Dornhecken des geistlichen Herzens mit der an den Stamm gestekten Art der Christlichen Lieb. *Sic asperitas in planitiem.* Her mit der Stein: Sag der Demuth / das Gebürg der Hoffart zu durchgraben / und anzuehnen. *Omnis mons, & vallis humilietur.* Alle Berg und Thal werden gedemüthiget. Dann welien Christus der **HERR** / aus der König über alle König so demüthig / so arm / und rein kommet / so stehet ihme ja freylich im Weeg und ist verhindertlich / daß er nicht komme / die auß dem Weeg findliche Hoffart / Geiz und Unlauterkeit. *Parate viam.*

Pep. lect.  
114. in Pfab  
panit.

Forer. in  
Isai. 40. &  
57.

Franc. Borg.  
ser. Dom.  
4. Adv.  
Fab. ser. 4.  
Dom. 4.  
Adv.

Wir wollen uns von dem Text des heiligen Evangelij zwar nicht lassen / doch auch wohl merken / was Forerius in dem Original Text des Propheten Isaiä einführet. Er sagt / es seye diese Red: *parate viam*, eben so vil als: *faciem reddite.* Daß es mithin eben so vil seye / wann man dem Christen / dem Sünder sagt / er solle den Weeg zubereiten / als wann man ihm sagte / er solle das Angesicht herwerts wenden. Das ist wahrhaftig ein auß dermassen seltsame Aufklärung: den Weeg machen / und das Gesicht gegen einem wenden / das soll alles eins seyn? So bereitet demnach der Sünder den Weeg / wann er sein Gesicht auff das Gebott Gottes wendet / und demselben Folg leistet? O! da sehe man / Christliche Seelen / wie wenig der gültige Gott von uns verlange! Aber laß sehen / was ist es für ein Sach / wann man das Gesicht ab- oder zuwendet? wir wollen bey dem Moyses dißfalls Rath einholen. Diser sagt / **GOTT** der **HERR** habe dem Menschen / als er ihn erschaffen / das

7.

Forer. in  
Isai. 40.

Genes. 2.  
 Cajetan. 1b.  
 Jerem. 2.  
 Mai. 30.  
 Thom. 1.  
 4. q. 27.  
 11. 4.  
 Malach. 4.  
 8.

das Leben in das Angesicht geblasen. In-  
 spiravit in faciem ejus spiraculum vitæ. Er  
 bliese ihm in das Angesicht den A-  
 them dess Lebens. Des Lebens: oder  
 wie der tieffgelehrte Cardinal Cajetanus  
 will / hat er ihm nicht nur ein Leben / son-  
 dern mehrer Leben eingeblasen. Spiracu-  
 lum vitarum. Allermassen er ihm nicht  
 nur gegeben hat den Geist des dreifachen  
 Lebens / als des vernünftigen / empfindli-  
 chen / und wachsenden / sondern er hat ihm  
 auch eingegossen das übernatürliche Le-  
 ben der Göttlichen Gnad. Spiraculum vi-  
 tarum. Allein es ist sonderß wohl zu mer-  
 cken / daß ihm all dieses Leben in das Ange-  
 sicht ist eingegossen worden. In faciem  
 ejus. Aber mein / warum doch in das An-  
 gesicht? Es ist sonderß Zweifel ein grosses  
 Geheimnuß dahinter; damit er nemlich  
 dem Menschen hierdurch zu verstehen gebete/  
 daß er das Leben der Gnad so lang erhal-  
 ten würde / so lang er auff GOETZ den  
 HERRN sehen / und merken würde oh-  
 ne sein Gesicht von Göttlicher Majestät  
 durch den Ungehorsamb abzuwenden. In  
 faciem ejus. Eben dieses ist die Red. Art/  
 mit welcher der Prophet Jeremias die  
 Missethaten einiger Sünder erklärt / sa-  
 gend / daß sie GOETZ dem HERRN den  
 Rücken gewendet haben. Verterunt ad me-  
 tergum, & non faciem. Sie haben ge-  
 gen mir den Rücken gewendet / und  
 nicht das Angesicht. Gleicher Ursachen  
 halben sagt auch der Prophet Isaias / da  
 er weissaget / wie das eingestrichelte Göttli-  
 che Wort den Sünder zu Hülff kommen  
 werde; daß sie / die Sünder hören wer-  
 den / daß der HERR mit ihnen rede / und  
 sie rückwärts ermahne; anzuzeigen / daß  
 sie seiner Göttlichen Majestät den Rug-  
 gen gewendet haben. Audient verbum post  
 terga momentis. Sie werden hören  
 das Wort dessen / der rückwärts mah-  
 net. Auff gleiche Weiß sehen die Gotts-  
 Gelehrte die Sünd inogemein an für ein  
 Abwendung von GOETZ / und für ein  
 unordentliche Zuwendung zu denen Ge-  
 schöpfen; dann wann der Mensch die Ge-  
 schöpff unordentlich liebet / so verachtet er  
 GOETZ / und wendet ihm den Rug-  
 gen.

Nachdem nun dieses zuvor erklärt ist  
 worden / so wollen wir anjeho hören /  
 was der Prophet Malachias sagt / da er  
 die gnadenreiche Geburt JESU Chri-  
 sti ankündet. Er sagt / er werde auffge-  
 hen / als wie die Sonnen: Orietur vo-  
 bis rimentibus nomen meum sol justitie.  
 Jetzt mercke man aber auff. Der Sün-  
 der stehet also rückwärts gegen diser Gött-  
 lichen Sonnen? Ja wahrlich / er wen-  
 det ihr den Rücken: und auff eben dise  
 Weiß wird erklärt / wie unordentlich es  
 Barza Eucharistiae.

bey dem Sünder zugehe. Dann sehe  
 man nur / was ist natürlicher Weiß für  
 ein Unterscheid zwischen einem / der das  
 Gesicht gegen der Sonnen wendet / und  
 einem anderen / welcher der Sonnen den  
 Rücken wendet? Ist es nicht wahr /  
 der mit dem Gesichte gegen der Sonnen  
 fortgehet / der hat den Schatten hinter  
 sich / und ohnerachtet selbiger ihm im-  
 merzu zu nächst auff dem Fuß nachfolget/  
 so kan er ihn doch nicht erwischen? Da  
 sehe man / das ist ein Fürbild des Ge-  
 rechten / welcher auff dem Weg der Tu-  
 gend eyfrig fortwanderet / und GOETZ  
 nie auß seinen Augen läßt: Von dem  
 Schatten der Sünd und Laster hingegen  
 läßt er sich niemahl erwischen. Dahinge-  
 gen ist es ja ebenfals wahr / daß der je-  
 nige / welcher der Sonnen den Rücken  
 wendet / den Schatten immerdar vor ihm  
 hat; und wiewohlen er denselben  
 niemahlen erwischen kan / so laufft er ihm  
 doch eines Lauffens nach? da sehe  
 man / das ist ein Fürbild eines Sünder /  
 der GOETZ dem HERRN den Rug-  
 gen wendet / und dem Schatten nach-  
 laufft / welchen er gleichwohl nicht erwis-  
 chen kan / er mag sich hernach tummeln/  
 so gut er kan. Was für einem Schat-  
 ten laufft er dann nach? dem jenigen  
 fürwahr / welchen die Sünder selbst als  
 einen Schatten erkennen / zwar zu spat /  
 und allererst in der Höll; die eytle Ehr-  
 nemlich / die Reichthum / und den Wol-  
 lust / von welchen gesagt ist: Transie-  
 runt omnia illa, tanquam umbra. All  
 dieses ist vorbey gangen / als wie  
 der Schatten. Eben dieses seynd jene  
 stüchtige Lügen / von welchen David sagt /  
 und der Heilige Augustinus trefflich gut  
 aufleget / daß es der Sünder suche / und  
 ihnen im völligen Lauff nacheyle. Diligi-  
 tis vanitatem, & queritis mendacium.  
 Dieses seynd die betrüglische Schatten /  
 welche sich verlogner. Weiß aufgeben für  
 das / was sie nicht seynd / und also den  
 Willen des Sünder an sich ziehen:  
 Quasi qui apprehendit umbram, sagt gar  
 eigentlich zur Sach der weise Ecclesiasti-  
 cus, sic qui attendit ad visa mandacia:  
 Als wie einer / der den Schatten  
 fange / also derjenige / der auff die  
 sicherbahre Lügen mercket. Nun kom-  
 met es jetzt auff einmahl heraus / wie heut  
 der Widerhall von der Stim des Vor-  
 lauffers Christi dem Sünder zuschreye / daß  
 er das Gesicht umwende um den Weg zu  
 zurechten: und sagt er ihm mithin so vil/  
 daß er dem betrüglischen Schatten. Werck  
 den Rücken wenden solle / damit er se-  
 he auff die auffgehende Göttliche Son-  
 nen / dieselbe anbette / und ihr gehorsam-  
 lich folge. Parare viam: faciem red-  
 dire:

SIMIL.  
 Das Gesicht  
 gegen / und  
 von der  
 Sonnen;

Sap. 50

Plal. 47.  
 August. 166

Eccles. 34.



dicte: orietur Sol. Ja wahrlich / Ca-  
tholische Zuhörer / diser Wiederhall sagt /  
daß der sundige Mensch / welcher wegen  
dem flüchtigen Schatten **GOTT** dem  
**HERN** den Rücken gewendet hat / dis-  
sen Schatten nun verlassen / und das  
Gesicht gegen der aufgehenden Göttlichen  
Sonnen wenden müsse / damit ihn sein  
Licht / sein Gnad / und sein Lieb anscheine /  
erfülle. Parate viam: faciem reddite.  
Zeitlich muß man demnach darzu thun /  
und den Weeg aufraumen; dann er kommt  
uns schon ganz nahe an. Repurgate viam.  
Man muß das Gesicht gegen der so lie-  
ben Sonnen wenden; dann es wäre ja  
der ärgste Unform / wann man ihr den  
Rücken wendete / da sie doch so liebreich  
aufgeheth. Reddite faciem. Der geistrei-  
che Raulinus redet hierüber also: Con-  
vertit se peccator ad DEUM, quando suæ  
conscientiæ faciem ei ostendit; res enim,  
ad solem conversa, solis radios suscipit, a-  
versa perdit. Zu Teutsch: Der Sänder  
wendet sich zu **GOTT** / wann er  
ihme zeigt das Gesicht seines Gewiss-  
sens; dann ein Sach / so gegen der  
Sonnen stehet / empfangt die Stras-  
len der Sonnen; so es aber abgewen-  
det ist / so verliert sie es.

Raul. ser. 2.  
in quadrag.

9.

Es wird sich aber noch klärer zeigen / wie  
man den Weeg durch Hinwegraumung der  
Verhindernissen zubereiten soll / wann wir  
den Geist einer Red des Apostels erforschen  
werden. Er schreibt an die Römer / und sagt  
ihnen das jenige / was uns die Catholische  
Kirchen diese Heil. Advent Zeit hindurch zum  
öfteren wiederhohlet: daß nemlich jetzt die  
Stund zum Aufwachen seye / zumalen die  
Göttliche Sonnen allbereit aufgehe / und  
uns der Tag unserer wahrhaftigen Glückseli-  
gkeit in seiner Geburt würcklich anbreche.  
Hora est, jam nos de somno surgere: nunc  
enim propior est nostra salus. Es ist die  
Stund / daß wir nun vom Schlaf auf-  
stehen; dan jetzt ist unser Heyl näher.  
Und sollen wir auch deswegen die Sünden  
von uns ablegen / als welche eigentliche  
Werck der Finsternuß seynd / hingegen sollen  
wir als wie ein Kleid anziehen Christum den  
**HERN**. Abjiciamus opera tenebrarum &c.  
sed induimini Dominum Jesum Christum.  
Wir sollen anziehen? wir sollen uns kleiden?  
ja daß sollen wir thun. Aber wie da? Es  
hat ja eben diser grosse Welt-Apostel gesagt/  
daß wir Christum schon vorher / und zwar  
gleich in dem Tauff angezogen haben? Qui-  
cunque in Christo baptizati estis, Christum  
induitis. Und was verlangt er dann / was  
wir jetzt für ein Kleid sollen anlegen? Ant-  
wort: das Kleid der Gnad / und der Nach-  
folg / welches der Sänder durch die Sünd  
ausgezogen hat. Gar recht; aber warum

Galat. 3.  
Vinc. Ferr.  
ser. 3. Dom.  
1. Adv. n. 3.

wird es ein Kleid genennet? villichet darum/  
weilen / gleichwie einer / der ein neues ihm zu-  
bereitetes Kleid anlegen will / daß vorige alte  
Kleid / so er an hat / zuvor ablegen und auf-  
ziehen muß / also auch der Sänder das alte  
Gewand der Sünd aufziehen / und hinweg-  
legen muß / damit er das neue Kleid der Gnad  
anziehe? Und hat dieses der Apostel allerdings  
selbst schon ausgesprochen / da er sagt: In-  
duite novum hominem. Leget einen neuen  
Menschen an. Dergleichen sagt auch die  
geistliche Braut im hohen Lied / daß sie sich  
ihres alten schändlichen Rocks abgethan ha-  
be / Expoliavi me tunicâ meâ: und triffe sie  
mit dieser Red gar gut mit dem Apostel zu /  
als welcher ebenfalls sagt: Expoliantes ve-  
rem hominem. Ziehet / und raubet auß dem  
alten Menschen.

SIMIL.  
Kleid an-  
legen.

In-  
Ephel. 4.

Cant. 5.  
Ambr. lib. 1  
Coloff. 3.

Ist zwar alles gar richtig. Allein diese  
Red-Arth ist allerdings ganz unanständig;  
seitemalen sich das Kleid ja nach dem jenigen  
richten muß / der es anleget? Nun dann wann  
der Sänder Christum den **HERN** als  
wie ein Kleid anlegen soll / so wäre es mithin  
vonnöthen / daß sich sein Göttliche Maje-  
stät nach der Arth / und Stellung des Sün-  
ders richten soll? und dieses muß nicht seyn/  
sondern das Widerspñh. Wie da? wie  
kan das Widerspñh seyn bey dem Kleid? wird  
sich gewiß der Leib nach dem Kleid rich-  
ten? Ja das muß seyn. Und das sieht sehr für-  
nemlich zu erklären. Jener Blinde in dem  
Evangelio / nachdem er sehend worden / hat  
auf gearbeitet / er sehe die Leuth für Bäum  
ar. Video homines veluti arbores. Ich  
sihe die Leuth / als wie die Bäum.  
Dane Zufolg müssen die Menschen bekleidet  
werden / als wie das Holz / so laß dann se-  
hen / wie wird das Holz / ein Ast von einem  
Baum bekleidet? Es will etwan ein Gold-  
schmid einen silberigen Scepter machen / oder  
sonst ein silberige Saul / oder Stangen an  
einem fürstlichen Baldakin / oder Thron.  
Da brauchet er Holz darzu; das überziehet /  
und bekleidet er mit Silber / oder Gold.  
Und da arbeit er zu anfangs die silber-  
ige Rohr / oder Mater auß. Gleich  
darauff sihet er ihme um Holz; gefeget er  
schneidet die Ruthen die Ast von einem  
Baum herab / die richtet er ganz Grad  
zu / und trücket sie auß. Nun frage ich:  
ist dieses hernach schon genug / daß die  
Ruth / und Ast des Baums gleich schön  
in Silber bekleidet werden? Nein / es  
ist noch lang nicht genug / wird man  
mir sagen; dann es seynd die silberige  
Rohr noch vil zu eng darzu. Und was  
thut man dann hernach? richtet man den  
silberigen Überzug nach denen Asten des  
Baums / oder richtet man das Holz  
nach der silberigen Bekleidung? Das ist  
leicht zu erachten / daß Holz muß her-  
halten!

10.

SIMIL.  
Kleid.

Marc. 8.

SIMIL.  
Bekleidung  
des Holzes.

halten / man schneidet es zu / und macht es dünn / so lang / und vil / bis es gleich wohl in die silberige Rohr / und Platten gerecht ist. Dergestalten dann wird nicht das silberige Kleid / und Überzug nach dem Holz gerichtet / sondern die Nest / die Ruthen / welche mit Silber bekleidet werden / müssen herhalten / und sich in das Kleid des Silber-Geschmeids schicken. Hieraus werdet ihr nun gar gut verstehen Christgläubige / wie die Red des Apostels gemeint ist. *Induimini Dominum JESUM Christum.* Ihr Christliche Bäume / sagt er : es wird freylich wohl Christus der HERR geboren ; aber O ! wie klein / und eng ! wie niederträchtig ! wie demüthig ! wie arm ! wie rein ! da kommt her jetzt / ihr Christen / ziehet diese Kleidung an. *Induimini.* Aber O ! ihr könnt wahrhaftig nicht darein mit denen so tief in die Erd hinein versenkten Wurzeln der Zuneigungen. Ihr könnt nicht darein mit dem so grünen Gesäud der Begierden. Ihr könnt nicht darein mit denen so krumm gebogenen Nesten eurer Kräfte. Ihr könnt nicht darein mit dem so blocketen Holz der Sünd / der Hoffart / des

Geizes / der Unlauterkeit. Wolan dan : *Abjiciamus ergo.* Damit das Kleid für die Ruthen groß / und weit genug seye / so muß man hinweg schneiden die Wurzen so voller unordentlichen Anmuthungen : es muß grad gemacht werden die Meinung auff das Erge : es müssen aufgetrückt werden die so grüne Anmuthungen / und Leidenschaften : es muß hinweg gehoblet werden das so überflüssige Holz der Sünd ; damit ihr mögt bekleidet werden mit dem Kleid JESU Christi. Dann der HERR wird sich nicht nach euerem Willen richten / sondern euer Willen muß sich nach dem HERRN richten / und geben. *Induimini Dominum Jesum Christum.* Und dieses heist hernach den Weg auhraumen / Christgläubige. *Repurgate viam.* Diles heist sich gegen der Söhnen wenden mit einer wahrhaftigen Bekehrung. *Reddite faciem.* Und dieses ist endlich die Zubereitung / daß der liebste HERR kommen kan in euerem Herzen durch die Sand geboren zu werden. *Parate viam Domini.*

\* \* \*

### Dritter Absatz.

Der Widerhall erfordert von der Geist-beflissenen Seel / daß sie richtig mache den Steig der Volk-kommenheit.

II.

**N**achdem wir nun bisshero abgehandlet / und erörteret haben / was der Widerhall des so lauschregenden Vorläuffers Christi von dem Sünder erfordere ; so wollen wir anjeho auch nachsehen / was disfalls von der Geist-beflissenen Seel erfordert werde. *Rectas facite semitas ejus.* Macht richtig / machet grad / sagt er / die Steig des HERRN. Es wird die Christliche Vollkommenheit ein Steig / ein Fuß-Steig genennet / weil es sehr eng ist in ihren Gefäßen. Alderweilen nemlich ein enger Steig jene Aufklauff / jene sogenannte *Diversiones* nicht hat / als wie die öffentliche getriebene Straßen / sondern der Fuß-Steig nöthiget den Wandersmann auff dem engen Trib fort zu schreiten / und sich an dem Gang-Steig zu halten ohne alles Aus-treten / ohne vil *divertieren.* Zu dem ist auff der offenen weiten Straßen manches Orth / und Stel / wo man ein Weil Halt machen kan ; aber auff dem Gang-Steig gilet das nicht ; eben darum weilen es ein enger Steig / und kein weite Straß ist. Allermaßen auff dem Weg der Christlichen Vollkommenheiten *Barzia Eucharistiale.*

das Stillstehen nicht nur ein Aufenthalt / sondern auch ein Rückgang ist. Dann wie es der heilige Bernardus betrachtet / so ist auff diser geistlichen Himmels-Leiter des Erge-Vatters Jacob kein Mittel unter dem Aufsteigen / und Absteigen / dergestalten zwar / daß alles das / was nicht das Aufsteigen ist / eben darunt schon das Absteigen seyn muß. *Ascendentes & descendentes.* Ubrigens wird an uns heut nicht begehrt / und verlangt / daß wir sollen den Steig des HERRN allererst von neuem machen / sondern nur / daß wir denselben sollen grad / und richtig machen ; dann der Steig für sich selbst ist schon gemacht. *Rectas facite.* O Christliche Seelen ! wir haben ein eigene Leb / die ist auff ein End abgetriben / wie sie möge dann / und wann von dem Steig auff die Straß hinüber schleichen ; entweder daß sie nicht müth werde / oder weilen es ihr sehr beliebig ist / und angenehm ist zuruck zusehen / wie weit sie schon gegangen seye. Nicht / nicht : Gesiebte. *Rectas facite semitas.* Will man in der Vollkommenheit einen kürgeren Weg finden / so muß man denselben durch vil

Bern, Epist. 253. Gescl. 28.

SIMIL.  
Fuß-Steig  
und Straß  
sen.